

Grußwort von Herrn Werner Mühl, Ortsamtsleiter i.R. (Schwachhausen/Vahr) zum 15.10.2011

Liebe Anwesende,

die Arbeit der Bürgerinitiative (BI) hat mich 22 Jahre mit beschäftigt, von 1988 bis 2010.

1988 erfolgte die BI-Gründung, um den Ausbau des Concordia-Tunnels abzuwehren. Die BI hatte die Gefahr Stadtautobahn, die bereits von der BAB-Abfahrt Vahr bis zum Ende der Kurfürstenallee reichte und mit der Hochstraße über dem Breitenweg bzw. mit dem Nordwestknoten de facto fortgesetzt wird, bereits frühzeitig erkannt. Der Beirat Schwachhausen hatte deshalb die BI einstimmig unterstützt und mit 1.000,00 DM aus Globalmitteln berücksichtigt. Damit handelte sich mein Vorgänger im Amt kräftigen Ärger ein.

Der Ausbau des ersten Bauabschnitts des Concordia-Tunnels erfolgte dann trotz massiven Protestes für vier Autospuren unter dem Tunnel, diese wurden aber durch dicke Mauern kaschiert. Bremen wollte damals wie später die Chance nutzen, durch Finanzierung aus Bundesmitteln eine neue Trassenführung für die Straßenbahn auf der Schwachhauser Heerstraße zu erhalten. Das hat immer wieder zwischen Beirat Schwachhausen und der Straßenverkehrsverwaltung zu Diskussionen über die Ausgestaltung des Straßenquerschnitts und insbesondere der Fahrstreifenbreiten für den motorisierten Individualverkehr (MIV) geführt. Das Ergebnis war zunächst ab Kurfürstenallee stadteinwärts bis zur Hollerallee zweispurig, stadtauswärts für MIV eine Spur, damit die alten Bäume dort bleiben konnten. Es kam aber anders, die Verwaltung bestand darauf, auch stadtauswärts zwei Fahrspuren anzulegen und setzte sich gegenüber dem Beirat durch – zum Bedauern des Beirats und unter heftigem Protest der BI, insbesondere gegen den **Kahlschlag** der stadtauswärtigen prächtigen Bäume zwischen Graf-Moltke-Straße und Kurfürstenallee.

Die Planung ging weiter, es folgte der besonders heftige Streit um die Schwachhauser Heerstraße ab Hollerallee bis zum Concordia-Tunnel. Da die Verkehrsmenge in diesem Streckenabschnitt stadteinwärts vermindert wird um den zum Stern abfließenden Verkehr, war hier besondere Wachsamkeit gegenüber überzogenen Fahrspuren geboten. Der Beirat hat deshalb die Bürgerinitiative ein zweites Mal mit einem Zuschuss bedacht, was mir als Ortsamtsleiter einen Ruffel der Innenbehörde eingebracht hat. Hinzu kam, dass der Beirat eine gutachterliche Überprüfung der Planung durch einen eigenen Fachmann forderte. Das lehnte die Innenbehörde ab mit der Begründung, dass durch städtische Globalmittel keine Überprüfung städtischer Planungen stattfinden dürfe. Nach erneut heftiger Schelte für mich durch die Innenbehörde konnte dann unter Hinweis auf das geltende Beiratsgesetz geklärt werden, dass es zur Aufgabe der Beiräte gehört, Planungen der Verwaltung in ihrem Ortsbereich auch kritisch prüfen zu können. Der vom Beirat Schwachhausen bestellte Planer konnte dann nachweisen, dass in dem zu prüfenden Streckenabschnitt keine zwei Fahrspuren pro Fahrtrichtung nötig sind. Ergebnis: Für das dortige Verkehrsaufkommen genügt eine überbreite Fahrspur, die z.B. das Vorüberfahren an haltenden Fahrzeugen (Lieferverkehr, Müllwagen u.a.m.) erlaubt, und eine Mittelmarkierung ausschließt.

Später ist dann - entgegen einmütigen Voten der drei zuständigen Beiräte, neben Schwachhausen auch die gleichfalls zuständigen Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt - durch Senatsbeschluss eine Fahrspurbreite von 5,50 m gewählt worden. Das ist weniger als ursprünglich geplant, aber eine Abmessung, die auch in diesem Abschnitt eine zweispurige Nutzung ermöglicht. Bis heute ist deren Nutzung umstritten, ob hier der ruhende Verkehr Parkraum oder ob der fließende Verkehr eine zusätzliche Aufstellfläche vor der Ampel an der Haltestelle Parkstraße und der Kreuzung mit der Bismarckstraße erhalten soll.

Auch in diesem Abschnitt gab es erhebliche Problemanzeigen bezüglich der Bäume, die damals in einer Nacht- und Nebel-Aktion gefällt worden sind.

Ergebnis ist für mich als Ex-Ortsamtsleiter: Die Bürgerinnen und Bürger Schwachhausens haben in der Bürgerinitiative „Keine Stadtautobahn durch Bremen!“ ihre Vorstellungen von einer umwelt- und menschenverträglichen Verkehrsplanung über die beeindruckende Zeitspanne von fast einer Generation „machtvoll“ betrieben. Die BI hat einiges erreicht, viel in den Köpfen der Bevölkerung, der Beiratsmitglieder und auch in der Verwaltung. Dabei hat die BI den Beirat und das Ortsamt oft angetrieben, kaum eine Beiratssitzung ohne BI-Vertreter, Teilnahme an unzähligen Fachausschuss-Sitzungen, Ortsterminen und Planungsgesprächen. Dazu kamen viele Anträge, Appelle, kritische Papiere, intensive Presseartikel u.a.m. Der Beirat hat fast immer einstimmig in diesen Sachfragen votiert, dafür haben einige Beiratsmitglieder in ihren Parteien manchmal durchaus erheblichen Ärger bekommen.

Für die Arbeit der Bürgerinitiative möchte ich Ihnen hier und heute danken, insbesondere auch den Sprechern der Initiative, zuletzt Günter Knebel. Diese gemeinsame Initiativenarbeit hat Schwachhausen gut getan und das Interesse an kommunaler Mitwirkung gestärkt.